

★★★★ „Time Change“ von Helmut Eisel, seinem Trio und dem Thüringischen Kammerorchester Weimar

## 200 Jahre, wie weggeblasen

Von Thomas Reinhardt

Da ist sie wieder, die singende, jublierende, seufzende, lachende und weinende Klarinette von **Helmut Eisel**. Diesmal tummelt sie sich nicht zuvorderst in Klezmer- oder Jazzgefilde, sondern erobert die Klassik. Genauer gesagt: Mozart. Ganz präzi-

se: Zentrales Werk ist das Konzert für Klarinette und Orchester A-Dur KV 622. Also: *das* Klarinettenkonzert schlechthin!

„Time Change“ (Neuklang/Animato) heißt das neue Album, das der Saarbrücker Solist, Arrangeur und Komponist zusammen mit seinem Trio JEM und

dem Thüringischen Kammerorchester Weimar eingespielt hat.

Wobei es ja gar nicht klar ist, ob die Originalversion überhaupt von Mozart stammt. Wo doch das Manuskript verschollen ist... Denn im Begleitheft zu seinem neuen Album erzählt Helmut Eisel, wie er (mittels Zeitmaschine) ins Wien des Jahres 1789 gereist sei, wo er natürlich auch Mozart traf. Man habe sich von Anfang an gut verstanden, zusammen einige Flaschen Marzemino-Wein getrunken und dann natürlich zusammen Musik gemacht – aus dem Stand improvisiert, versteht sich.

„Unser musikalischer Dialog funktionierte von der ersten Note an, und die gut 200 Jahre, die Mozart und mich doch eigentlich trennten, waren wie weggeblasen“, berichtet Eisel. Und schließlich entstand an diesem Abend Mozarts Klarinettenkonzert – sowie es Eisel bis heute spielt.

Naja, man darf nicht immer alles glauben, was so in Booklets steht. Aber ein wunderbarer Dialog zwischen den Zeiten und Stilen – das ist „Time Change“ auf jeden Fall geworden.

Nichts für Puristen, nichts für Leute, die eine weitere klassische Einspielung erwarten. Nein, bei Eisel und seinen kongenialen Mitstreitern, Michael Marx (Gitarre, Stimme), Stefan Engelmann (Bass) und dem vorzüglichen Thüringischen Kammerorchester Weimar unter Dirigent Martin Hoff,

entstand eine erweiterte Fassung voller Überraschungen und Emotionen, Lebendigkeit und Spielfreude. Da fließen dann natürlich doch reichlich Klezmer und Jazz mit ein, mehr noch: da würdigt ein Klezmer Mozarts große Kunst. Im Gegensatz zu Jazzmusiker Benny Goodman, der ebenfalls eine berühmte Version des Klarinettenkonzertes geschaffen hat, bleibt Eisel auch nicht bei den altbekannten Noten, sondern hat das Stück, das er in mehrjähriger Arbeit Ton für Ton aufgeschrieben hat, in seinem Sinne verändert.

Und so greift er Mozarts Melodien auf, umspielt sie, schweift ab, verlässt flugs schon mal vollständig die Partitur – und kehrt dann, auf manchmal aben-

teurlichen Wegen, zum Original zurück.

Ganz wichtig für die Klangfarbe: Helmut Eisel spielt auf einer eigens für ihn angefertigten tiefen Bassettklarinettenklarinette. Deren weicher Ton hätte, da darf man sich sicher sein, auch Mozart entzückt, der einen sonoren Klarinettenklang liebte.

Schön eingebunden sind auch das virtuose Spiel und die Stimme von Gitarrist Michael Marx, ob solo oder in stets spannender Zwiesprache mit Eisels Klarinette. Aufgenommen wurde die CD im August und September 2010 in der Johanneskirche in Weimar.

>> [www.helmut-eisel.de](http://www.helmut-eisel.de)  
Tel. (01 71) 6 06 33 22



Musiker und Komponist Helmut Eisel wagt sich mit seiner Bassklarinettenklarinette auch an Mozart heran. Foto: Reinhardt

